

Louis Emil Liepmannssohn

Trauer-Predigt über das Ableben Sr. Königl. Hoheit des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl Ludwig Friedrich, Großherzogs von Mecklenburg [et]c. [et]c. glorreichen Andenkens : In deutscher Sprache gehalten am I. December 1816 in der Synagoge zu Strelitz

Neubrandenburg: gedruckt bei C.G. Korb, Großherzogl. Hofbuchdrucker, [1816]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1972736329>

Druck Freier  Zugang



Liepmannsohn, L. E.

Thaur = Pruthy
in der L. Abtheilung d. Preuss. Jagd
von Meckl. = Hatz
Karl Ludwig Friedrich
1816.

MkI f II

160

entsäuert

Math. f. II
160

0

V

Trauer - Predigt
über
das Ableben
Er. Königl. Hoheit
des
Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
H e r r n
Carl Ludwig Friedrich,
Großherzogs von Mecklenburg 2c. 2c.
glorreichen Andenkens.

In deutscher Sprache gehalten
am 1. December 1816
in
der Synagoge zu Strelitz
von

Louis Emil Liepmannsohn,
Privat-Lehrer daselbst.

Auf Verlangen und Kosten der Herren Aeltesten und
Vorsteher der Jfr. Gemeinde zu Strelitz, und auf den
vielfältig geäußerten Wunsch der Freunde des Ver-
fassers, von demselben dem Druck übergeben.

Neu Brandenburg,
gedruckt bei E. G. Korb, Großherzogl. Hofbuchdrucker.

Kinder des Vaterland's! Wir haben keinen Vater mehr! Sie ist gefallen die Krone unsers Hauptes, unser Carl ist nicht mehr! Sein hoher unsterblicher Geist wohnt nicht mehr in unserer Mitte, ach, wir haben keinen Vater mehr! Lasset sie fließen die Thränen der Rührung und der Liebe, sie fließen Ihm, dem Gerechten und Gütigen; laßt unaufhaltsam sie fließen; sie fließen Ihm, unserm Vater, der, ach so früh schon uns verlassen hat! — Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen, Ihr alle Kinder meines Volkes! Ihr Alle habt in unserm Carl einen Schutz, einen Stütze gehabt, einen Vater kindlich geliebt — ach dahin ist unser Schutz, gesunken ist diese Stütze, heimgegangen ist unser Vater, hin zu den bessern Welten, und uns hat Er allein gelassen, Er ist weit, weit von uns gezogen, Sein Antlitz leuchtet uns hienieder nicht wieder — ach, wir haben keinen Vater mehr!

Ja gewiß, meine Brüder und Schwestern! noch hören wir die Jammer- und Trauertöne, die uns den Hintritt des Edlen und Erhabenen verkündigten, die uns die Schreckenspost hinterbrachten, der Gütige sey zu Seinen Vätern hingegangen, und habe für uns aufgehört zu seyn und zu wirken. Fürchterlich scholl's in unsere Ohren: Er ist nicht mehr! Er ist nicht mehr! Dumpf hallte es nach in unserm Innern: Er ist nicht mehr! dumpf hallte es nach in unsern Mäuern: Er ist nicht mehr! Es seufzten alle, die fröhlichen Herzens waren, die Freude verstummt, es schweigt das fröhliche Getümmel, in Trauer hüllt sich die Stadt, in Trauer das Land, und auch Israel seufzt: „Sie hat aufgehört die Freude unsers Herzens! ach unser Vater ist nicht mehr!“

Unser Schmerz ist gerecht und heilig, meine Freunde! er gilt Ihm, dem Hoherhabenen, Ihm weihen wir auch diese Stunde der Andacht; darum sind wir jetzt hier versammelt im Hause des Herrn, unsere Thränen fließen gemeinschaftlich, und unsere Herzen und Geister begehrt vereinigt die Todtenfeier des so hochgefeierten, so hochgepriesenen Großherzogs Carl Ludwig Friedrich, bey dessen Namen

Jedlicher von seinem Sitze sich erhebe, und
meinem Gebete mit stiller und frommer An-
dacht folge:

Gott, Herr, Vater und Richter des gan-
zen Weltalls, Gebieter über Leben und
Tod! Du nahmst Ihn zu Dir, Deinen
Auserwählten, unsern geliebten Großher-
zog, und seine edlen menschenfreundlichen
Thaten, als Engel stehen sie schägend Ihn
zur Seite an Deinem erhabenen Thron.
Du hast Seine Seele aufgenommen in
Dunde der Lebendigen, und er schauet und
labet sich an Deiner herrlichen Gottesges-
talt, der Freudenfülle in seiner Rechten. —
O blicke auch auf uns in dieser großen
und feierlichen Stunde, Seinem Anden-
ken geweiht. Schaue in unser niederge-
beugtes, zerschlagenes und zerrissenes Herz.
— Verschmähe uns nicht, du Hoher und
Mächtiger! Amen.

Meine andächtige Zuhörer!

Dem Andenken an den so sehr geliebten und
verehrten Großherzog C a r l ist diese gegen-
wärtige Betrachtung gewidmet, und wir legen
ihr die Worte aus den Spr. Salomonis zum
Grunde, welche sich befinden im 10. Capitel,

Vers 7, allwo die Worte im Urtexte also lauten:

וְכִר צְדִיק לְבָרָכָה
וְכִר צְדִיק לְבָרָכָה

„Das Andenken des Gerechten dauert zum ewigen Segen.“

Das Andenken an einen edlen Großen kann nie verlöschen, sey der Inhalt unserer frommen Betrachtung.

Wenn der weise Salomo, dessen Lehre und Aussprüche auf Wahrheit und Erfahrung gegründet sind, von Jeglichem Guten und Frommen dieses Urtheil fällt, „daß sein Andenken zum ewigen Segen aufbewahrt und erhalten wird,“ um wie viel mehr, um wie viel wahrer ist dieser Ausspruch bey einem weisen und frommen Fürsten, der täglich und stündlich Gelegenheit findet, sich in den Herzen und in den Gemüthern ein bleibendes Denkmal zu setzen, und durch den Segen, den er verbreitet, sein Andenken, wie unser Text sagt, im ewigen Segen zu erhalten.

Ein frommer und weiser Fürst, meine Freunde, ist gewiß das schönste und erhabenste Bild der Segenspendenden Gottheit, und es giebt in Gottes großen und herrlichen Schö-

pfung nichts! Größeres und Herrlicheres, als einen Fürsten, welcher, von der hohen Würde Seines Berufs durchdrungen, der Schöpfer und Gründer des Glückes so vieler Unterthanen ist. Auch Seine Sonne kann Tausenden leuchten und Tausende erwärmen, mit dem milden Thau Seiner Reden und Anordnungen kann auch Er die Lechzenden und Müden erquickten in Seinem Kreise (Psalm 33, v. 9.) spricht auch Er, und es ist, gebeut auch Er, und es steht da — Segen und Heil und kräftiges Gedeihen; auch Er kann Auge seyn dem Blinden, Stütze dem Lahmen; Vater der Waise, Tröster der Wittwe; auch Er kann heilen zerbrochene Gemüther, verbinden ihre Wunden; kann Recht schaffen den Unterdrückten, speisen den Hungrigen, laben den Durstenden, entseßeln die Gebundenen, aufrichten die Gebeugten, und schirmen den Fremdling. — Das Alles kann ein Fürst, ein weiser, tugendhafter, gottesfürchtiger Fürst, und das Alles that unser, ach so früh heim gegangener Großherzog, unser Carl that's!! „Frage deine Alten, sie werden's dir sagen, frage die Jüngern, sie werden's dir verkünden, Kinder werden es lassen, und ein Tag wird es dem andern sagen,“ wie gütig und väterlich unser Großherzog für uns, für das ganze Land

gesorgt, wie glücklich Er sich fühlte, wenn Er beglücken konnte! Fraget, meine andächtige Zuhörer! ob die Antwort nicht einstimmig lauten wird: unser Großherzog war weise und gut,
Sein Andenken bleibt zum ewigen Segen.

Das Andenken des Gerechten dauert zum ewigen Segen! Wenn in des Glückes schönen Tagen der Fürst des Landes Derer nicht vergisst, die Ihn Vater nennen, und deren Vater Er seyn soll, wenn Er sich ihnen immer offenbart und zeigt froh und fröhlichen Gemüths, und dadurch auch sie froh und fröhlich stimmt, so ist dieses allerdings eine hohe fürstliche Tugend, eine Tugend, die nur großen Seelen eigen ist, auch auf der schwindelnden Sonnenhöhe des Glückes Derer nicht zu vergessen, die uns untergeordnet und ergeben seyn müssen, so ist dieses allerdings eine Tugend, die unser geliebter Großherzog in ihrem ganzen Umfange ausgeübt, die ebenfalls dazu beiträgt, ihn noch fester an uns und die Nachwelt zu fesseln, und sein Andenken zum ewigen Segen zu erhalten; aber ich kenne noch eine größere und

wenn Er
andächtige
mühsam laus
ar weise
ewigen
en daz
an in des
es Landes
r nennen,
n Er sich
und froh
sie froh
allerdings
gend, die
auf der
s Derer
bnet und
allerdings
e Groß-
ausgeübt,
fester an
und sein
zu ers
höhere und

höhere, die nicht von allen Fürsten geliebt, und die
in dem immergrünenden Jugendkranz unsers
Carls ganz vorzüglich blüht und glänzt: auch
in der trüben düstern Nacht der Leiden und des
Unglücks verließ uns unser Vater nicht! — In
jenen Zeiten des Trübsals, als Fremdlinge in uns-
rer Stadt und unserm Lande wütheten, und un-
ser Eigenthum, ja nicht selten unser Leben in Ge-
fahr stand; — da, als so viele Fürsten für
sich und auf sich nur bedacht, sich entfern-
ten und unsichtbar wurden, und ihre Unter-
thanen preis gaben dem schrecklich bräunenden
Feinde, da war unser Großherzog uns
ein hellleuchtender Stern in der finstern Gras-
besnacht; da wich er nicht aus seiner Haupt-
stadt, aus der Mitte seiner Kinder und
Unterthanen nicht, deren Schicksal er lie-
ber theilen wollte, als sich losreißen von
ihren Herzen, da, da umschwebte er uns gleich
einem sichtbar gewordenen Schutzengel, vom
Herrn gesandt den Leidenden zum Troste, da
blickten wir auf ihn und waren getrost, und
unsre Brust athmete freier, und unser Herz
schlug ruhiger unserm Vater Carl entgegen,
der uns nicht verlassen wollte. Wer dies je
vergessen kann, meine Freunde, war es nicht
werth, ihn Vater zu nennen, und seines

Schüßes sich zu erfreuen — wer dieß je vergessen kann — doch nein, nein, Keiner kann dieß je vergessen, keiner, keiner! Kann ein Weib, möchte ich mit dem Propheten sagen, kann ein Weib ihres Säuglings vergessen? Kann eine zärtliche Mutter je den Sohn vergessen? und könnte auch dieß vergessen werden; jene That, jene Vätertreue kann nie, nie vergessen werden, es herrscht nur eine Stimme: Des Frommen Andenken dauert zum ewigen Segen!

Des Frommen Andenken dauert zum ewigen Segen! Wenn schon in einer einzelnen guten That, tausend Saaten für Ewigkeiten ausgestreuet werden, wenn sehr oft die Folgen einer einzigen guten Handlung bis in die fernsten Geschlechter sich ausbreiten, und Heil und Segen bringen für Kinder und Kindeskinde, — um wie viel reicher und umfassender und heilbringender und bleibender sind die Folgen der Handlungen, die ein Fürst, ein Landesvater, wenn er weise ist und gut, wenn er unserm Carl gleicht, täglich und stündlich, ja mit jedem Augenblicke auszuüben Gelegenheit findet. Ihm ist ein höherer Standpunkt dargeboten, auf welchem

S je ver-
 ner kann
 Kann ein
 n sagen,
 ergehen?
 ohn ver-
 ten wer-
 nie, nie
 Stimme:
 rt zum

dauert
 in einer
 aten für
 nn sehr
 andlung
 sbreiten,
 der und
 und um-
 eibender
 die ein
 weise ist
 leicht,
 genblicke
 ist ein
 welchem

Er dem Himmel gleichsam näher steht, und
 mit ihm näher verwandt kann werden. Der
 Andacht fromme Häuser, die die Hand eines
 Gottliebenden Fürsten gründet — die wohl-
 thätigen und zweckmäßigen Anstalten zum Un-
 terricht und Bildung der Leitung bedürftigen
 Jugend — die Zufluchtsstätten für Elende
 und Dürftige, die auf Sein Geheiß entstehen
 — welches Heil, welcher Segen für die ganze
 Menschheit erwächst aus ihnen! Ein Le-
 bensbaum, dessen Wurzeln sich in der Mut-
 tererde verbreiten und befestigen — dessen
 Zweige und Blätter immer grünen, und den
 Müden beschatten; dessen Wipfel und Krone
 in die Himmel ragen; dessen Früchte, Früchte
 sind der Erkenntniß des Guten und
 Vortrefflichen; Früchte, deren Genuß
 stärkt und labt für dieses und jenes Leben!
 Und nach Jahrtausenden noch werden Enkel
 und Urenkel segnend fragen: Wer hat ihn ge-
 pflanzt, diesen Lebensbaum, wer ihn so sorg-
 fältiglich gepflegt? Und eine Stimme ruft
 dann: Unser Carl war der edle Pfle-
 ger, Seine Hand hat die Saaten
 ausgestreuet, Er lebt in aller Herzen.
 Er der Gerechte, dessen Andenken
 dauert zum ewigen Segen! —

Des Gerechten Andenken dauert
zum ewigen Segen! So wie dem Men-
schengeschlechte überhaupt, die gerechte und
gütige Gottheit zum Vorbilde und Muster
seiner Handlungen aufgegeben und angewiesen
ist: so ist den Bewohnern eines Landes
in ihrem Regenten, in ihrem Fürsten, wenn
er weise ist und gerecht, wenn er unserm
Carl gleicht, das höchste Vorgebilde auf-
gestellt, auf welches sie schauen, nach welchem
sie sich in ihrem Thun und Lassen, in ihren
Worten und Thaten richten und bilden sollen,
um in ihm und durch ihn den Segen des
Herrn zu empfangen und zu genießen.

Um uns, meine andächtige Zuhörer, gleich
zu bleiben in Freude glänzenden Tagen, und
auf des Glückes Höhe nicht zu schwindeln,
nicht stolz, nicht übermüthig zu werden —
brauchten wir auf Ihn den hohen und
gütigen Großherzog zu schauen. Er, der
Schwiegervater eines der größten Könige Eu-
ropa's, dessen große und fromme Thaten von
Welttheil bis zu Welttheil dringen. Er, der
Vater einer der größten und herrlichsten Kö-
nigin, in welcher Weisheit und Schönheit
vereinigt lebten und alle beglückten, welche
sie sahen und sprachen; Er, der Bruder einer

dauert
 em Men-
 che und
 d Muster
 angewiesen
 Landes
 en, wenn
 unserm
 ilde auf-
 welchem
 in ihren
 en sollen,
 egen des
 .
 er, gleich
 gen, und
 ywindeln,
 erden —
 en und
 Er, der
 nige Euz-
 aten von
 Er, der
 ften Kö-
 Schönheit
 , welche
 der einer

Fürstin des reichsten und mächtigsten Volks;
 Er, der glückliche Vater so vieler Fürstinnen,
 welche berühmt und herrlich, Deutschlands
 Zierden und Sonnen sind. — Er der Vater
 des Helden Carl, der für Deutschlands
 Freiheit tritt, und — blutete. Er, der Vater
 des so gütigen hochverehrten und er-
 habenen Georg. — Er war bey aller die-
 ser Größe gütig und mild, kannte nichts von
 dem, was eitler Stolz und Hochmuth heißt,
 und lebte in frommer Bescheidenheit fröhlich
 und froh in sich und durch sich! —

Aber nicht immer lächelte ihn das Glück
 freundlich an, auch unser guter Groß-
 herzog litt und kämpfte mit den Unvollkom-
 menheiten und Mängeln dieser Erde, welche
 weder Hütte noch Pallast verschonen, er
 kämpfte, und war groß im Kampfe
 und siegte in dem Herrn. Ich rede jetzt
 nicht von den vielen Mühen und Sorgen,
 welche mit den höhern Ständen verbunden
 sind; ich will es nicht weitläufig in Erwäh-
 nung bringen, je größer der Wirkungskreis
 ist, je größer und drückender die Lasten sind,
 welche sich in diesem Kreise zum öftern dar-
 bieten: Diese ertrug unser Carl männlich-
 groß und fürstlich-weise. Ich rede jetzt von

dem Muth und der gottergebenen Stärke, die er da bewies, als der Herr Die zu sich rief, die ihm so theuer waren in diesem Erdenleben. Zwen sehr theure Gemahlinnen gingen dem verehrten Gatten voran in das Land der Verheißung, und nassen Blickes schauete er den Lieben nach, und mit der Ergebenheit eines gottgeweihten Menschen ertrug er den herben Schmerz, und mit dem frommen Glauben an Gott, und Unsterblichkeit blieb er standhaft und lebte sich, der Gerechtigkeit und seinen Unterthanen.

Und als vor mehreren Jahren der Todesengel am Sterbelager der holdseligen Louise, Preußens Königin erschien, als er sich Dernahte, die unsern Großherzog Vater hieß, um ihre Seele — zu groß und gut für die kleine Erde voll Schmerzen und Wunden, unter die Engel zu führen — ach da weinte der zärtliche Vater, und freudenlos schien ihm die Welt, in welcher Sie nicht mehr athmete, das Meisterwerk der Schöpfung, die Zierde aller Frauen, die Krone aller Töchter — ach er mußte sie dem kalten Schooß der Erde wiedergeben: — Wer darf es wagen den gränzlosen Schmerz mit Worten zu beschreiben!

Stärke,
die zu sich
diesem Er-
emahlinnen
an in das
n Blickes
it der Er-
Menschen
b mit dem
und Un-
und lebte
en Unter-

Aber Er richtete Seinen Blick nach Oben, Er
fühlte was Religion und Tugend Ihm
zur Pflicht machte, und — er war beruhigt
der großsinnige Vater, er fing von Neuem
an für Sein Land, für Seine Kinder zu wir-
ken, und war ihnen auch hierin Muster und
Vorbild, wie man den Schmerz bekämpfen
und Leiden besiegen muß. Auch hierin wird
Er uns unvergeßlich bleiben, auch hierin
Sein Andenken immer in unserm Herzen le-
ben, auch hierin wird des Frommen An-
denken dauern zum ewigen Segen.

er Todes-
Louise,
sich Der
ter hieß,
ut für die
nden, uns
weinte der
en ihm die
mete, das
erde aller
— ach er
Erde wies
gränzens
schreiben!

Des Gerechten Andenken dauert
zum ewigen Segen! Auch die Art und
Weise, wie der geliebte Landesvater von uns,
und zu den Seinigen ging, wird uns den-
kwürdig und unvergeßlich bleiben. Gleichsam
als wollte Er sich vor Seinem Tode an dem
beglückenden Anblick Seiner liebenswürdigen
in der Ferne lebenden Töchter und Familie
laben, als wollte Er von Mund den letzten
Segen und das letzte Lebewohl ihnen
bringen, und also gestärkt die Erde mit dem
Himmel vertauschen, trat er vor Mondent
Seine Reise an, auf welcher Er die Lieben
alle sprach, die Sein Auge dort erst wieder
schauen wird.

Am Busen der kindlichen Liebe genähert und gestärkt, trat Er die Rückreise an, — ach wie leicht hätte ihn nun der geschäftige zur Hütte und Pallast eilende Tod, in der liebeleeren Fremde überraschen können — wie erschwert würde dieser Umstand Ihm die letzten Augenblicke haben! — — Aber nein, der Herr gebot seinen Engeln und sie trugen ihren Liebling zurück in die Arme Seiner Kinder, Enkel und Familie, und in ihrer Mitte von ihnen umgeben, hauchte Er sie aus, die schöne große Seele, die hin zum Himmel kehrte, rein und fleckenlos wie sie von droben kam! In und mit Liebe ging Er in diese Heimath, wo ein liebevoller Vater den aufnimmt, dessen Andenken uns ewig, ewig bleiben wird zum ewigen Segen.

Ja, meine geliebten Zuhörer, unser Carl wird uns nie, nie aus unserm Andenken, nie aus unserm Herzen schwinden. Hier steht es eingegraben mit unvertilgbaren Zügen, daß wir unsern Vater verloren, und der Tag seines Todes wird uns immer ein Tag der Thränen seyn! —

Doch, meine Brüder und Schwestern, laßt uns nicht vergessen, daß der geliebte hochverehrte Erbe Seiner Fürstenwürde, der

den hohen Vater mit uns beweint; zugleich von der göttlichen Vorsehung berufen ist, unsre Thränen um Ihn zu trocknen. Er, unser geliebter Großherzog Georg kann und wird uns unsern großen Verlust in einer väterlichen menschenfreundlichen Regierung vergessen machen. In Ihm, der mit dem Lande auch die liebenswürdigen Tugenden des unsterblichen Vaters geerbt und besitzt, in Ihm siehet jeder Seiner Unterthanen den Entschlummerten, Hochgefeierten, und begrüßet in ihm: den Vater des Vaterlands! —

O wohl uns! Georg hat nicht bloß Carls Land, auch seinen milden und frommen Geist hat er geerbt; auch Ihm schlägt unser Herz warm entgegen; auch Ihm, Ihm gehören unsre Pflichten, unser Leben und was mehr ist als beydes, unsere Ehrfurcht, unsere Liebe! Hin auf Ihn, auf Ihn schauet unser Blick, und in unsern mit Thränen gefüllten Augen spiegelt sich das holde liebliche Bild von Georgs Vatertreue, mit welchen Er Seinem unsterblichen Vater gleich alle seine Unterthanen, alle, alle beglücken wird. Gerechtigkeit und Güte werden Seine steten Begleiter seyn, auch Er wird

B

mit weiser Schonung Sein Volk regieren, und mit Vaterliebe für uns alle sorgen. Auch Er wird den Armen Unterhaltung, den Unterdrückten Gerechtigkeit, den Waisen Erziehung, der Jugend Unterricht und dem ganzen Lande Segen und Heil verschaffen. Auch Er wird mild und weise die beherrschen, die ihm die Vorsehung als Pflegekinder anvertrauet.

Gott, allmächtiger Herr über Leben und Tod, von Deiner göttlichen Majestät theilst Du gnadenvoll den Ausgewählten Deines Volks, den Regenten der Erde mit; hebst Könige auf den Thron und giebst Fürsten den Herrscherstab in die Hand. Du umgiebst sie mit hohem Glanze, setzt sie zu Pflegern der Menschheit ein, und verleihst ihnen Kraft und Weisheit zur Regierung, auf daß sie Segen verbreiten durch Länder und Reiche, die ihrem Winke gehorchen, damit sie auf Dich schauend, Gutes schaffen und beglücken mögen.

Du gebeutst, und sie ziehen aus den irdischen Glanz, entkleiden sich der irdischen Größe, des irdischen Schmuckes, legen ab die irdische Hülle und eilen zu Dir; dort empfangen sie den reichen Lohn für die ausgesäeten Erndten, und der Weise, Tugendhafte labt sich an Dei-

ner göttlichen Herrlichkeit immerdar. Auch unsern Carl, der so mild und väterlich uns regiert, riefst Du zu Dir, um ihm reichlich zu lohnen, was er hienieden Großes und Herrliches gethan. O! Vater der Liebe! Seine edlen Thaten sind ihm gewiß an Deinen Thron gefolgt, und Du belohnst sie groß, herrlich, ewiglich! Du schirmtest Ihn, so lange er athmete auf Erden, und rüstetest Ihn aus mit reichen Gaben und Kräften, wir danken Dir dafür Du Urquell des Guten! Er brachte durch Dich Segen über Sein Land und dessen Bewohner — wir danken Dir Brunnen des Heils! Wir danken Dir für Sein Leben, und — mit Thränen gefüllten Augen und zerrissenem Herzen zwar, aber danken müssen wir für Alles, was aus Deiner Vaterhand kommt, auch für Seine Auflösung danken wir Dir nun. Wir danken Dir mit Trost im Herzen, wenn wir dessen gedenken, den Du Ihm zum Nachfolger gesetzt, Seines mit reichen Fürsten- und Tugenden ausgestatteten Sohnes, unser^s Allerdurchlauchtigsten Großherzogs Georg. Sey Du mit Ihm, Allgütiger, wie Du mit Seinem Vater warst, segne und schütze Ihn, und trockne Seine Thränen. Sey Ihm noch lange, lan-

ge, Schutz und Schirm, bewahre Ihn vor jedem Unfall, vor jeder Gefahr, und wache stets gnadenvoll über Sein uns so theures Leben.

Laß an Ihm erfüllet werden, was Du einstens zu Deinem Diener Salomo sagtest, daß er mit Weisheit immerdar herrsche, Deiner Güte Sich erfreue, und lange und glücklich Sein treues Volk regiere. Segne ihn, o Herr, von dem alles Heil und aller Segen kommt. Segne unsern geliebten Großherzog Georg, den Du zum Stellvertreter Deiner Liebe und Deiner Huld uns gesetzt hast. Laß Ihm immer herrlichere Freuden erwachsen an dem Glücke in der Wohlfahrt Seines Volkes. Segne auch des Staates treue Diener, segne uns alle, Allgütiger! O daß Du uns erhören woldest in Deinem Himmel, Gott unsrer Väter, Herr Zebaoth, Amen.

33

LBMV Schwerin

000 739 413



LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1972736329/phys_0023

MV
tut gut.

Am Busen der kindlichen
gestärkt, trat Er die Rückr
leicht hätte ihn nun der g
und Pallast eilende Tod,
Fremde überraschen können
würde dieser Umstand Ihn
blicke haben! — — Aber
bot seinen Engeln und sie
ling zurück in die Arme S
und Familie, und in ihre
umgeben, hauchte Er sie an
Seele, die hin zum Himm
fleckenlos wie sie von dro
mit Liebe ging Er in dies
liebvoller Vater den auf
denken uns ewig, ewi
zum ewigen Segen.

Ja, meine geliebten Zu
wird uns nie, nie aus uns
aus unserm Herzen schwin
eingegraben mit unvertilgt
wir unsern Vater verloren
seines Todes wird uns
der Thränen seyn! —

Doch, meine Brüder und
uns nicht vergessen, daß de
verehrte Erbe Seiner

t und
wie
Hütte
leeren
schwert
lugins
rr ge
Liebs
Enkel
ihnen
große
n und
n und
oo ein
An
wird
Carl
r, nie
eht es
daß
Tag
Tag
lasse
hoch
der